



## **Katholische Schulen in freier Trägerschaft**

Grundsätzlich steht das gesamte Schulwesen in Deutschland unter der Aufsicht des Staates. Allerdings räumt das Grundgesetz in Art. 7 Abs. 4 freien Trägern das "Recht zur Errichtung von privaten Schulen" ein. Auf dieser Grundlage sind derzeit rund sieben Prozent der Schulen in Deutschland so genannte "Schulen in freier Trägerschaft". Diese Schulen haben in der Regel den Status von "Ersatzschulen", das heißt sie nehmen die gleichen Aufgaben wie staatliche Schulen wahr. Ersatzschulen sind gegenüber staatlichen Schulen gleichwertig, aber nicht gleichartig. Katholische Schulen bilden die größte Gruppe unter den Schulen in freier Trägerschaft.

### **Profil**

Katholische Schulen sind sehr unterschiedlich, und die Konzepte und Profile der einzelnen Schulen unterscheiden sich erheblich voneinander. Dennoch gibt es einige grundlegende Eckpunkte, die für alle Katholischen Schulen wichtig sind und die den Katholischen Schulen allgemein eine spezifische Prägung geben:

### **Die sogenannte „personale Würde“ des Kindes und Jugendlichen**

Kath. Schulen möchten ganzheitlich auf die Entwicklung, Bildung und Erziehung jedes einzelnen Schülers blicken. Es kann nicht allein um die kognitiven Fähigkeiten der Persönlichkeiten gehen, sie sollten auch in emotionaler und besonders in sozialer Hinsicht gefördert werden. Dafür müssen kath. Schulen breite Angebote im Schulleben aufbieten. Ein Glaubensleben zu entwickeln, ist für junge Menschen in der heutigen schnelllebigen Zeit gar nicht so naheliegend, geschweige denn einfach. Bei sich und somit bei Gott zu sein, muss man lernen und erleben. Respekt zu entwickeln, überhaupt Werte als wichtige Bezugsgröße des eigenen Lebens anzuerkennen, ist für junge Christen grundsätzlich zu unterscheiden. Sie tun es nämlich mit Blick auf ihr Verhältnis zu Gott, auch und gerade dann, wenn sie diesem Gott sehr fern sein können.

Guter Unterricht ist für kath. Schulen zentrales Anliegen, der Einsatz für eine gute Schule und engagierte Schulentwicklung selbstverständlich. Aber da gibt es etwas mehr, für das sich die kath. Schule einsetzen möchte und aufgrund ihrer



Andersartigkeit einsetzen muss: Sie fordert sich, d.h. alle in ihr lehrende und lebende Menschen auf, im persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Bereich aufmerksam als Christen zu agieren, um so zur ernst gemeinten Auseinandersetzung über den Sinn des Lebens zu kommen. Traditionen zu pflegen, dem Rhythmus des Kirchenjahres zu folgen, die eigene Kultur bewusst wahrzunehmen, Raum zu haben für Glaubensfragen und Glaubenssuche, dafür stehen kath. Schulen ein.

Dies versucht sie als Erziehungsgemeinschaft, in der Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, der Schulträger und auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammenwirken. Eine herausragende Bedeutung und Verantwortung kommt den Eltern als ersten und wichtigsten Erziehern ihrer Kinder zu. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen deshalb ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag in enger Abstimmung mit den Eltern wahr.

### **Qualitätskriterien**

Die deutschen Bischöfe haben im Mai 2009 "Qualitätskriterien für Katholische Schulen" als Orientierungsrahmen zur Qualitätsentwicklung und Evaluation herausgegeben. Darin werden die oben genannten Eckpunkte des Profils Katholischer Schulen in den Qualitätsbereichen 'Erziehung', 'Unterricht', 'Schulleitung', 'Lehrerinnen und Lehrer' sowie 'Zusammenarbeit mit den Eltern' entfaltet. Die Broschüre "Qualitätskriterien für Katholische Schulen.

### **Mögliche Fragen - Antworten**

Muss mein Kind katholisch sein, wenn es auf eine katholische Schule gehen will? Wie ist das mit Schulgeld? Und was macht eigentlich das Profil einer katholischen Schule aus? [katholisch.de](http://katholisch.de) hat für Sie alles Wissenswerte zusammengetragen, was Sie vor der Anmeldung über katholischen Schulen wissen sollten. Wir führen hier wesentliche Informationen zusammen:

#### **1. Was macht das Profil einer katholischen Schule aus?**

Jede katholische Schule hat ihr eigenes Profil, und die Unterschiede sind oft groß. Aber dennoch gibt es einige grundlegende Eckpunkte. "Dazu gehört natürlich vor allem das christliche Menschenbild, das zu einer besonderen Wertschätzung



jedes Einzelnen herausfordert", erklärt Lukas Schreiber, Vorsitzender des Arbeitskreises Katholischer Schulen in freier Trägerschaft in der Bundesrepublik Deutschland (AKS). Jungen Menschen wird Orientierung geboten für ihr Urteilen und Handeln im persönlichen, gesellschaftlichen, politischen und religiösen Bereich. "Katholische Schulen sind Erziehungsgemeinschaften, zu denen Eltern, Lehrer, Schüler, der Schulleiter und auch die nicht unterrichtenden Mitarbeiter gehören, etwa Sozialarbeiter und Schulseelsorger. Lehrerinnen und Lehrer nehmen ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag in enger Abstimmung mit den Eltern wahr."

## **2. Worin bestehen im Wesentlichen die Unterschiede zu öffentlichen Schulen?**

Das Schulleben wird vom katholischen Profil geprägt. Eltern müssen diese Schulform wollen und ihr Kind ganz bewusst an einer katholischen Schule anmelden. Im Gegensatz zu öffentlichen Schulen gibt es regelmäßige Gottesdienste, Besinnungstage, Schulseelsorge sowie soziale Praktika.

## **3. Stichwort Schulgeld: Müssen Eltern bezahlen – und wenn ja, wieviel?**

Nein, ein freiwilliges Elterngeld 10 Euro im Jahr, diese Summe ist seit Jahren unverändert, gibt es am Mariengymnasium. Für dieses Geld werden u.a. Spielgeräte angeschafft.

## **4. Werden auch anders- oder nichtgläubige Kinder aufgenommen?**

Ja, die Eltern müssen sich jedoch mit dem katholischen Profil der Schule identifizieren. Katholische Kinder haben bei der Anmeldung normalerweise Vorrang.

## **5. Kann die Schulleitung eine Anmeldung verweigern? Und wenn ja – aus welchen Gründen?**

Ja, wenn sie den Eindruck hat, dass Eltern das katholische Profil nicht mittragen und ihr Kind nur anmelden wollen, weil sie sich etwa bessere Bildungschancen erhoffen oder einen geringeren Ausländeranteil.

## **6. Müssen alle Kinder am Religionsunterricht und an den Gottesdiensten teilnehmen?**

Die Teilnahme am katholischen oder evangelischen Religionsunterricht ist verpflichtend. Dies gilt auch, wenn Kinder nicht getauft sind oder einer anderen



Religion angehören. Die Teilnahme an den Gottesdiensten hingegen kann z.B. für muslimische Schüler schwierig werden und wird nicht erzwungen.

### **7. Dürfen Lehrerinnen und Lehrer einer anderen Konfession angehören?**

Sie sollten zunächst katholisch sein. An katholischen Schulen unterrichten aber auch evangelische Lehrer. Sie müssen allerdings bereit sein, das katholische Profil mitzutragen und die Weiterentwicklung der Schule entsprechend zu fördern.

### **8. Nach welchen Kriterien werden Lehrer ausgesucht?**

„Superkatholiken“ müssen sie nicht sein, doch sie sollten mit Schülern über ethische Fragen diskutieren können. Dabei werden sie aber nicht allein gelassen. Denn es gibt zahlreiche theologische und spirituelle Fortbildungen.

### **9. Was unterscheidet kirchliche Schulen von staatlichen Schulen? Worin liegt das Besondere katholischer Schulen?**

Die Antwort ist zunächst einfach. Katholische Schulen wollen den Schülerinnen und Schülern eine umfassende Bildung ermöglichen. Sie wollen ihnen die Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die sie benötigen, um moralisch verantwortlich am kulturellen, religiösen, politischen und wirtschaftlichen Leben unserer Gesellschaft aktiv teilnehmen zu können. Auch für katholische Schulen gilt, dass guter Unterricht ihr Kerngeschäft ist.

### **Unterricht**

Guter Unterricht vermittelt das Wissen, wie die Welt funktioniert. Er beschäftigt sich aber nicht nur mit der Frage, was wir mit diesem Wissen tun *können*, sondern auch mit der Frage nach dem, was wir tun *sollen*. Im Erdkundeunterricht werden nicht nur die unterschiedlichen Lebensbedingungen in den verschiedenen Regionen unserer Erde aufgezeigt und analysiert, sondern auch die Frage nach der Gerechtigkeit der internationalen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen thematisiert. Ähnlich gehört zu einer biologischen

Unterrichtsreihe über Genetik und Gentechnik auch die Frage nach der moralischen Legitimität gentechnischer Eingriffe durch den Menschen. Um verantwortlich handeln zu können, braucht man beides: fachliches Können und moralische Urteilsfähigkeit.



## Orientierung an christlichen Werten

Die Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln lernt man nicht nur im Unterricht. Die Gestaltung des Schulgebäudes, die geschriebenen und mehr noch die ungeschriebenen Gesetze, die auf dem Schulhof, im Klassen- oder im Lehrerzimmer herrschen, sagen mehr über die Werte, die in einer Schule tatsächlich gelten, als Lehrpläne und Schulprogramme. Deshalb ist die bewusste, an christlichen Werten orientierte Gestaltung des Schullebens eine besondere Aufgabe katholischer Schulen. Innerhalb wie außerhalb der Schule, zum Beispiel in den Sozialpraktika, wird Schülerinnen und Schülern deshalb die Möglichkeit geboten, Verantwortung zu übernehmen und wertbildende Erfahrungen zu machen.

### **Hans-Josef Becker ist Erzbischof des Erzbistums Paderborn. Er sagt:**

„Wenn wir als Christen von Verantwortung sprechen, meinen wir immer auch die Verantwortung des Menschen vor Gott. Was Verantwortung vor Gott konkret heißt, erschließt sich nur in einer bestimmten religiösen Tradition, die die Beziehung des Menschen zu Gott thematisiert und gestaltet. An katholischen Schulen lernen Schülerinnen und Schüler, sich mit dem christlichen Glauben und seiner kirchlichen Gestaltung über die Jahre ihrer Entwicklung hinweg auseinanderzusetzen. Dies geschieht im Religionsunterricht, aber auch im ganzen Schulleben, in den Gottesdiensten und in den verschiedenen Angeboten der [Schulpastoral](#). Katholische Schulen sind Lernorte des christlichen Glaubens und zwar nicht nur für Schülerinnen und Schüler, sondern auch für Lehrerinnen und Lehrer. Sie bilden gemeinsam eine christliche Weggemeinschaft.“

Lernorte des Christlichen Glaubens

[katholisch.de](http://katholisch.de)

### **Herzensbildung für emotionale Wesen**

„Zu einem umfassenden Verständnis von Bildung gehört schließlich auch, was mit einem altmodischen Begriff **Herzensbildung** genannt wird. Der Mensch ist nämlich auch ein emotionales Wesen. Dass Gefühle unser Handeln bestimmen und dass Gefühle der Kultivierung bedürfen, wird in den gegenwärtigen Debatten um Bildung und Erziehung oft übersehen. Kognition und Emotion gehören zusammen. Das gilt vor allem – aber keineswegs nur – für die moralische und religiöse Bildung. Unser moralisches Bewusstsein kann sich ohne ein Gefühl



für die Gefährdung und Verletzung der moralischen und physischen Integrität der eigenen Person und anderer Personen nicht entwickeln.

**Ohne Empathie, ohne die Fähigkeit, fremdes Leid nachzuempfinden,** können wir nicht die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel erwerben, also die Fähigkeit, unsere eigene Perspektive und unsere Interessen zu relativieren und uns und die Welt mit den Augen des anderen zu sehen. Sich vom Leid anderer affizieren zu lassen, ist ein wichtiges Ziel religiöser Bildung. Wenn das Kreuz, das wir in den Klassenräumen aufhängen, nicht mehr Empathie und Sympathie hervorruft, wird es zur bloßen Dekoration.

***„Entgegen einem verbreiteten Vorurteil sind katholische Schulen keine elitären Schulen für die gehobenen Schichten.“***

Erzbischof Hans-Josef Becker, Paderborn

### **Verantwortungselite statt Leistungselite**

„Entgegen einem verbreiteten Vorurteil sind katholische Schulen keine elitären Schulen für die gehobenen Schichten. Die Kirche unterhält auch nicht nur Gymnasien, sondern ebenso Haupt-, Real- und Gesamtschulen. Die meisten katholischen Schulen erheben kein Schulgeld. Katholische Schulen wollen auch keine Leistungselite bilden, sondern eine Verantwortungselite. Verantwortung trägt nicht nur der Chefarzt einer Klinik. Verantwortung tragen ebenso die Krankenschwester, das Küchenpersonal, der Sozialarbeiter oder die Reinigungskräfte. Wir brauchen in unserer Gesellschaft Menschen, die nicht nur Dienst nach Vorschrift machen und Anweisungen befolgen, sondern die selbstständig handeln, sich für andere einsetzen und einen Blick für das Ganze haben. Wir brauchen Menschen, die sich für ein humanes Miteinander in der Familie, im Beruf, in Politik und Gesellschaft engagieren. Zu einem solchem humanen und christlichen Engagement wollen katholische Schulen Kinder und Jugendliche befähigen.“

Katholische Schulen/Paderborn 06.01.2015